Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1959)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umschau

Kürzlich ist der berühmte Generalstabschef der amerikanischen Armee, George Marshall, gestorben. Berühmter noch ist er durch den Marshall-Plan geworden. Er hat dafür gesorgt, daß die USA nach dem Krieg Europa gewaltige Geldsummen gespendet haben zum Wiederaufbau der zerstörten Fabriken, Eisenbahnanlagen, Städte. Damit Europa nicht verarmt. Damit es wirtschaftlich blüht, damit es stark wird. Und es blüht wie nie! So hat der Marshall-Plan Europa vor dem Kommunismus gerettet. Vorläufig! Und nun ist es an uns Europäern, uns selber weiter zu retten. Aber leider droht Europa einzuschlafen:

Die UNO-Versammlung in New York befaßt sich mit Abrüstungsfragen. Die Waffen nieder! Alle Welt ist dafür. Auch die Russen tun so. Man glaubt es ihnen. Man verspricht sich ein großes Wunder davon. Aber dieses Wunder bleibt ein Wunschtraum. Die Russen reden von Koexistenz, d. h. friedliches Zusammenleben von Ost und West. Aber die Russen lügen. Chruschtschew sagt selber: Der Kommunismus wird die Welt erobern. Der Glaube an Koexistenz ist deshalb Selbstmord.

Auch die Russen helfen den armen Ländern. Die Russen versprechen ihnen Brot, der Westen Freiheit. Wer hungert, der will zunächst Brot, nicht Freiheit. Niemand will in Freiheit verhungern. Darum haben die Russen mehr Erfolg bei den Entwicklungsländern (armen Völkern), erobern diese zunächst wirtschaftlich, dann militärisch.

General de Gaulle hat den Freiheitskämpfern freie Abstimmung versprochen, ob Algerien französisch bleiben soll, ob es frei, aber mit Frankreich verbunden bleiben will, oder ob es ganz frei und unabhängig werden will. Die Führer der Freiheitskämpfer sind uneinig. Viele nennen diese Freiheitskämpfer Rebellen und Banditen (Räuber). Wir Schweizer sollten das im Gedenken an Tell, Arnold aus dem Melchtal, Werner Stauffacher, Walter Fürst u. a. m. nicht tun.

Bei den Wahlen in England haben die Konservativen über die Labourpartei gesiegt. Konservativ heißt beim Alten bleiben. Die Labourpartei faßt, grob gesagt, die Arbeiter zusammen. Aber wie bei uns, so gibt es auch in England bei allen Parteien Leute, die ein Herz haben für die Armen, und solche, die nur an ihren Geldsäckel denken.

In der Schweiz haben die Nationalrats- und in einigen Kantonen auch die Ständeratswahlen stattgefunden. Die Parteien sind in den Räten ungefähr gleich stark vertreten wie bisher. Die gewaltige Propaganda einiger politischer Geldsäcke hat diesen nichts geholfen. Das Schweizervolk beweist gesunden Verstand, bleibt beim Bewährten und gibt nicht viel auf leere Versprechungen.

Wassernot

Sonderbare Trinkwasserversorgung: Wenn im Lande der Aboriginos (Australien) Trockenheit droht, dann trinken sich die Frösche platschvoll mit Wasser und verkriechen sich tief in den Sand, damit die Sonne sie nicht austrocknet. Wenn dann den Menschen das Wasser ausgeht, dann graben sie die Frösche aus und saugen ihnen das Wasser aus. Ob sie, die Aboriginos, einander «Prosit!» zutrinken, steht nicht geschrieben.

*

Unsereiner hat es bequemer. Man öffnet den Wasserhahn, und schon sprudelt das reine Naß in Pfannen und Töpfe und Gelten, soviel du willst. Das war nicht immer so. Noch vor 150 Jahren gab es im Fricktal Dörfer, wo man das Wasser aus dem Dorfbach schöpfte, in welchem Jauche aus den Ställen floß und tote Katzen schwammen. Jetzt haben wir mit Ausnahme vieler Gehöfte im Jura und in den Alpen überall Wasserversorgung.

*

Edison, der berühmte Erfinder, baute sein Haus in einer trockenen Gegend Amerikas. Das Wasser mußte tief aus dem Boden gepumpt werden. Eine schwere Arbeit! Er wußte sich zu helfen. Seine Besucher klagten: «Herr Edison, Ihr Gartentor ist so schwer aufzumachen, ein Krampf ist es!» Edison: «Ich weiß, ich weiß. Ich habe eine Pumpe eingebaut. Jedesmal, wenn Ihr das Gartentor aufmacht, so pumpt Ihr mir Wasser in mein Reservoir (Wasservorratstank) auf dem Estrich.»

*

In Südfrankreich Wassersnot (Überschwemmungen), in Nordfrankreich Wassernot (böse Trockenheit)! Im Schweizer Jura Lac de Brenets und Doubs ausgetrocknet. Die Speicherseen unserer Elektrizitätswerke haben viel zu wenig Wasser für den Winter. Jetzt regnet es ein bißchen:

«Es regnet,
Gott segnet!»

Und schon jammern viele Leute: «Schade, schlechtes Wetter, langweilig!» Oh Ihr ewig Undankbaren!

Preisrätsel

Wie heißt das Wort?

Wer ..... wagt, hat keinen Mut,
Wem ..... fehlt, dem geht es gut,
Wer ..... besitzt, ist bettelarm,
Wer ..... ißt, hat ..... im Darm,
Wer ..... gibt, ist hart wie Stein,
Wer ..... liebt, bleibt stets allein.

Wer das Wort erraten hat,
der bekommt, was es besagt.

Lösungen bis 15. Dezember an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Lösung des magischen Kreuzworträtsels Nr. 19: Waagrecht und senkrecht immer gleich: 1. Amden; 2. David; 3. Nidau.

Richtige Lösungen: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Lina Baumgartner, Liestal; Hedy Bruppacher, Männedorf; Gotthilf Eglin, Känerkinden; Ruth Fehlmann, Bern; Baptist Fontana, Disentis; Elly Frey, Arbon; K. Fricker, Basel; Lydia Friedrich, Wabern; Gerold Fuchs Turbenthal; Agnes Gärtner, Root; Emmy Glanzmann, Brügg; Fr. Grünig, Burgistein Rosa Gysin, Regensberg; Lilly Haas, Nieder-Erlinsbach; Karl Hummel, Rüti; Armin Hürlimann, Zürich; Alice Jüni, Jegenstorf; Elisabeth Keller, Unter-Stammheim; Alice Keßler, Zürich; Werner Lüthi, Biel (besten Dank für das Brieflein); Margrit Lüthi, Wabern; Rudolf Mark, Chur; Louis Michel, Drognens; Klara Moser, Kirchdorf; Gottl. Poschung, Hettiswil; Rudolf Ramseyer, Hindelbank; A. Riesen, Birsfelden (die Lösung für Nr. 17 war wirklich zu spät); Liseli Röthlisberger, Wabern; Josef Scheiber, Altdorf; Therese Schneider, Lützelflüh; Emma Schneiter, Niederneunforn; H. Schumacher, Bern; Rud. Schürch, Zürich; Hans Wiesendanger, Menziken; René Wirth, Winterthur; K. Wurster, Basel; Marie Zolliker, Zürich; Emma Zollinger, Glattfelden.

Nachtrag zu Nr. 17: Dora Burkard, San Miguel. El Salvador. (Diese Nachträge müssen wir machen, weil Brasilien sehr weit weg ist.)

Aus der Redaktionsstube

«Hirsch als Schutzpatron.» R. H. in B. frägt an, was das bedeute. Gemeint ist wohl der Hubertus-Hirsch. Aber der ist kein Schutzpatron. Das war so:

Der Bischof Hubertus von Lüttich, gestorben 728, jagte an einem Feiertage. Da erschien ihm ein mächtiger Hirsch mit einem goldenen Strahlenkranz zwi-

schen dem Geweih. Der Bischof erkannte seine Sünde (Entheiligung des Sonntags) und tat Buße. Seither gilt Bischof Hubertus (nicht der Hirsch) als Schutzpatron der Jäger. Der Jägergruß heißt «Waidmannsheil!» Das will besagen: «Gesegnet sei deine Jagd! Aber jage so, wie du es vor deinem Gewissen verantworten kannst! Quäle kein Tier! Schieße nur, wenn du sicher bist, daß du es tödlich triffst! Schone die Muttertiere! Gönne den Tieren den Sonntagsfrieden!» In diesem Sinne ist Bischof Hubertus der Schutzpatron der Jäger und des Wildes zugleich.

Auch die Fischer haben ihren Schutzpatron: Es ist der biblische Petrus, der große Fischer (Lukas 5: der reiche Fischfang). «Petri Heil!» grüßen sich die Fischer und meinen damit: Fange viele Fische wie Petrus! — Später wurde Petrus dann der große Menschenfischer für die christliche Gemeinde.

Invaliden-Versicherung. An mehrere Frager: Herr Dr. G. Wyß vom Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe wird Euch in der «GZ» Näheres darüber mitteilen. Für heute nur soviel: Vollerwerbsfähige Gehörlose sind nicht Invalide im Sinne des Gesetzes, bekommen also keine Rente. Renten bekommen nur solche Gehörlose, die gar nichts oder viel zu wenig verdienen zum Leben. Falls Du, vollverdienender Gehörloser, davon geträumt hast: Es ist also nichts mit dem Motorroller, den Du mit der Invaliden-Rente anschaffen wolltest.

Rätsel-Dichter! Der Redaktor ist erstaunt über Eure Erfindungsgabe! Welcher Reichtum an Rätseln liegt auf der Redaktion! Aber wohin damit? Die «GZ» hat viel zu wenig Platz für sie alle. Die guten Rätsel erscheinen nach und nach. Vielleicht kommt Deines noch, vielleicht nicht. Fragt nicht danach, der Redaktor tut was er kann.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

100 Jahre Taubstummenanstalt St. Gallen

Am 4. November fand in St. Gallen im Beisein höchster staatlicher und kirchlicher Würdenträger, Vertretern verwandter Institutionen der ganzen deutschsprechenden Schweiz und persönlichen Freunden des Heimes die offizielle Feier zum 100jährigen Bestehen der dortigen Taubstummenanstalt statt. Die Feier war ein überaus eindrückliches Bekenntnis zu der aus bescheidenen Verhältnissen entwickelten, von privaten Kreisen getragenen freien Schule. Es war die Tätigkeit freier Männer und Frauen in eigener Sache, Sache des Herzens, die die Anstalt zur heutigen Blüte gebracht und sie zu einer dem Staate unentbehrlichen Institution gemacht hat.

Näheres hierüber folgt. Redaktion